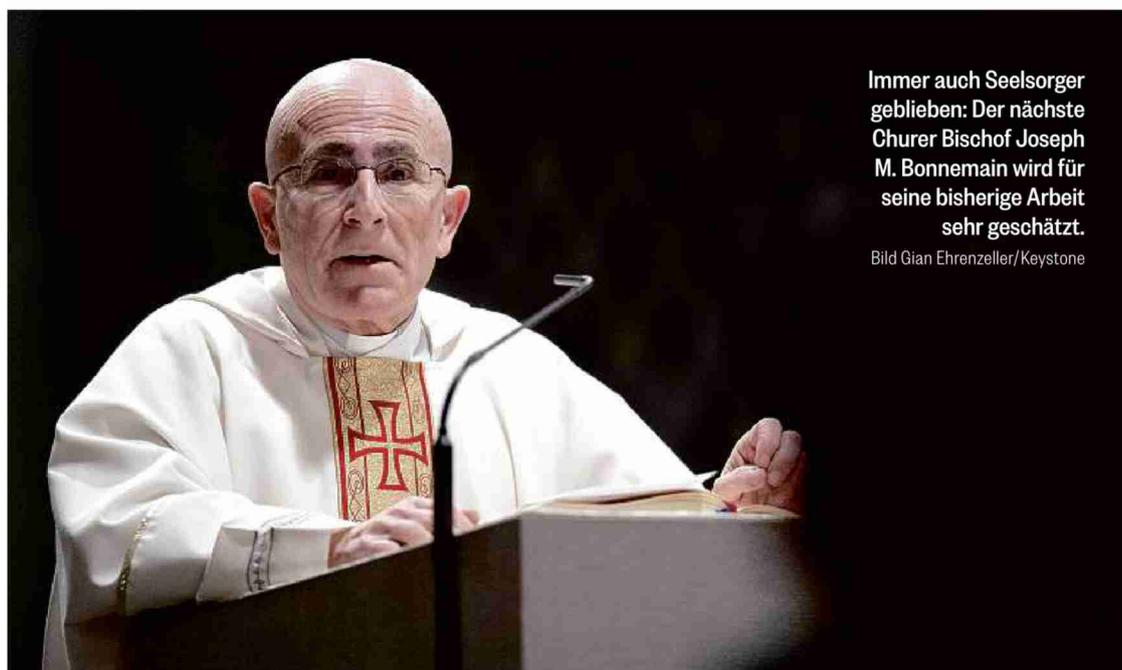




Seelsorger, Menschenfreund und ein Hoffnungsträger

Ob Theologin oder entlassener Generalvikar, Präsident der Landeskirche oder Ordensperson: Alle reagieren sie positiv auf die Ernennung von Joseph M. Bonnemain zum künftigen Churer Bischof.

von Jano Felice Pajarola



Immer auch Seelsorger geblieben: Der nächste Churer Bischof Joseph M. Bonnemain wird für seine bisherige Arbeit sehr geschätzt.

Bild Gian Ehrenzeller/Keystone

Er gilt als «ein Ausgeglichenener, der ausgleichen kann», und er ist nicht zuletzt dank seiner Aufgabe als Beauftragter der Schweizer Bischofskonferenz für Missbrauchsfälle auf nationaler Ebene hoch anerkannt. Dass Joseph M. Bonnemain nun der neue Bischof von Chur werden soll (Ausgabe vom Dienstag), kommt weit herum gut an, gerade auch bei kritischen Persönlichkeiten wie Martin Kopp, der entlassene Generalvikar für die Ur-



Martin Kopp

schweiz. Bonnemain sei der richtige Mann in der aktuellen Situation. Er habe einen hervorragenden Leistungs- ausweis auch als Seelsorger, er werde in der Lage sein, Menschen wieder näher zusammenzubringen und ein Stück weit die Gräben zu überwinden, die sich im Bistum Chur zusehends vertieft hätten. Entscheidend werde dabei allerdings sein, ob er all jene einbinden

könne, die sich in die Opposition gedrängt sähen. «Ich hoffe, es gelingt ihm», so Kopp zu Radio Südostschweiz.

«Offen auf ihn zugehen»

Brückenbauer Bonnemain: Diese Hoffnung bringt auch Schwester Annemarie Müller, Generalpriorin des Klosters Ilanz, stellvertretend für alle dortigen Dominikanerinnen zum Ausdruck. Obwohl Ilanz eine Kon-



Sr. Annemarie Müller



gregation des päpstlichen Rechtes sei, liege dem Kloster viel daran, zum Diözesanbischof eine gute, freundschaftliche Beziehung zu unterhalten. «Wir sind zufrieden, dass Papst Franziskus einen Mann zum Bischof ernannt hat, der das Bistum und als Seelsorger auch die Anliegen der Menschen sehr gut kennt», betont die Generalpriorin gegenüber der Redaktion. «Wir als Frauengemeinschaft werden offen auf ihn zugehen.»

Glücklich über die Ernennung und «voller Hoffnung» zeigt sich auch Schwester Agnes Brogli, Priorin des Dominikanerinnenklosters

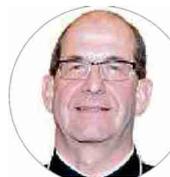


Sr. Agnes Brogli

Cazis. Es untersteht – im Gegensatz zu jenem in Ilanz – dem Diözesanbischof in kirchlichen und finanziellen Belangen. Als «Auferstehung nach schwierigen Zeiten» bezeichnet sie den Entscheid aus Rom. «Der Heilige Geist hat durch alle Widerstände hindurch gesiegt.» Die Schwestern würden Bischof Joseph mit ihrem Gebet «in seinem herausfordernden Hirtenamt begleiten».

Ebenfalls positiv gestimmt ist

der Disentiser Abt Vigeli Monn, notabene einer der drei Geistlichen auf der ursprünglichen Bischofswahlliste des Papstes. In Bonnemain, so Abt Vigeli, sehe er einen



Abt Vigeli Monn

sehr kompetenten Mann, der gut zuhören und abwägen, aber auch Entscheidungen treffen und durchsetzen könne. Eine Stärke, die der künftige Oberhirte als Official bereits gezeigt habe. «Bonnemain ist aber immer auch Seelsorger gewesen und geblieben.» Mit der Ernennung jedenfalls habe der Papst der Diözese Chur «zum aktuellen Josefsjahr ein schönes Geschenk gemacht». Er persönlich sei froh und dankbar, weiterhin in Disentis bleiben zu können, so Monn. «Aus der Reaktion der Mitbrüder wage ich dasselbe zu schliessen.»

«Keine leichte Aufgabe»

Dankbar, dass Bonnemain die Ernennung angenommen hat, ist Eva-Maria Faber, Prorektorin der Theologischen Hochschule Chur. «Es ist sicher keine leichte Aufgabe, die vor ihm liegt», konstatiert sie im Gespräch mit Radio Südostschweiz. Doch Bonnemain kenne

das Bistum sehr gut und habe schon bisher viel Energie in Vermittlungsarbeit gesteckt. Sicher sei es ihm ein Anliegen, auf die vorhandenen Schwierigkeiten einzugehen und für eine bessere Zukunft zu sorgen. Dazu brauche es aber «auch Bereitschaft von ganz verschiedenen Seiten, aufeinander zuzugehen».

Als «sehr offenen neuen Oberhirten» schätzt Thomas M. Bergamin, Exekutivpräsident der katholischen Landeskirche Graubünden, den künftigen Bischof ein. Er sei ein Mann, der «die vier M» in sich habe: «Man muss Menschen mögen.» Genau so sei es bei Bonnemain. Im Bistum sei ein Neuanfang sehr wichtig, ergänzt Bergamin, und er glaube, dass Bonnemain dazu gewillt sei. Dabei dürfe man allerdings eines nicht vergessen: «Der Bischof alleine kann es nicht richten.»



Thomas M. Bergamin



Eva-Maria Faber